



Treffpunkt IQ NRW

 Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Aus der Projektpraxis

08/2017

Impressum

Herausgeber:

Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT)
Sternwartstraße 27–29
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/3007-700
www.whkt.de



IQ Netzwerk NRW, Landeskoordinierung NRW
peter.luttke@iq-netzwerk-nrw.de
Tel.: 0211/3007-759
www.iq-netzwerk-nrw.de

Redaktion:

Rolf Göbels, Esther Keiser, Peter Luttke, Beate Mertens

Layout:

Peter Luttke

Fotos:

WHKT/IQ Netzwerk NRW; Veit Mette (S. 44–51)

Stand 08/2017

Aus förderrechtlichen Gründen und um Barrierefreiheit zu garantieren, berücksichtigen wir in dieser Publikation den Genderaspekt sprachlich, indem wir die weibliche und männliche Sprachform verwenden. Wo möglich, setzen wir neutrale Begriffe ein. Wir weisen darauf hin, dass wir trotz des Verzichts auf Gender-Gap oder * ausdrücklich auch jene Personen einschließen, die sich sozial und/oder biologisch jenseits der binären Geschlechterkategorien positionieren.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



IQ Netzwerk NRW

Ein Blick hinter die Kulissen

Das Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) NRW hat die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten zum Ziel. Im Mittelpunkt stehen dabei diejenigen, die ihre beruflichen Kompetenzen im Ausland erworben haben und eine qualifikationsadäquate Beschäftigung suchen. Damit dies gelingt, berät und qualifiziert das Förderprogramm IQ Menschen mit ausländischen Berufserfahrungen und Berufsabschlüssen. Darüber hinaus finden Schulungen, Trainings und Workshops für alle diejenigen statt, die sich im Rahmen ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit für die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt einsetzen.

Einen praxisnahen Eindruck von der Arbeit des IQ Netzwerks in NRW bietet der vorliegende „Treffpunkt IQ NRW“. Mit Bildern und Berichten möchten wir Ihnen die Gelegenheit bieten, auch aus Perspektive der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Förderprogramm IQ kennenzulernen.

Weitere Details und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme: www.iq-netzwerk-nrw.de.

Wer sich für das interessiert, was das Förderprogramm bundesweit zu bieten hat, findet hier das Passende: netzwerk-iq.de.

Ihr IQ Team in NRW

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

„MAN MUSS ERFOLGE FEIERN, DAS MACHT MUT.“



06/2017

IQ TEILPROJEKT:
ActNow! – Entrepreneurship Training für
Flüchtlinge und Asylsuchende

TEILPROJEKTPARTNER:
CHANCEGLEICH in Europa e.V.,
Hörder Bahnhofstraße 6,
44263 Dortmund

Das Team von ActNow!: Rosemary Buch, Ágúst Pétursson, Julia Siebert und Ingibjörg Pétursdóttir (v.l.n.r.) vor dem Bild „Die Zusammenkunft“ des Künstlers Menem Zantout.

Warum Entrepreneurship Training für Geflüchtete? Unternehmerisches Denken und Handeln ist für alle Wege und Formen der Beschäftigung relevant und eröffnet berufliche Perspektiven. Im Entrepreneurship Training des IQ NRW Teilprojektes ActNow! entdecken die Teilnehmenden ihre Kompetenzen, ihre Kreativität und ihr analytisches Denken.

Das IQ Teilprojekt will Personen mit Fluchterfahrung, die bereits unternehmerisches Potenzial erkennen lassen, durch gezielte Förderung Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt eröffnen. ActNow! ist derzeit in Köln, Wuppertal und Dortmund aktiv.

An den Workshops können (ehemalige) Geschäftsleute und Fachleute, Migranten und Migrantinnen aus den Bereichen IT Dienstleistungen, Handwerk, Handel, Kunst und Kultur sowie aus vielen anderen Bereichen teilnehmen. Insbesondere Frauen sollen zukünftig gezielter angesprochen werden.

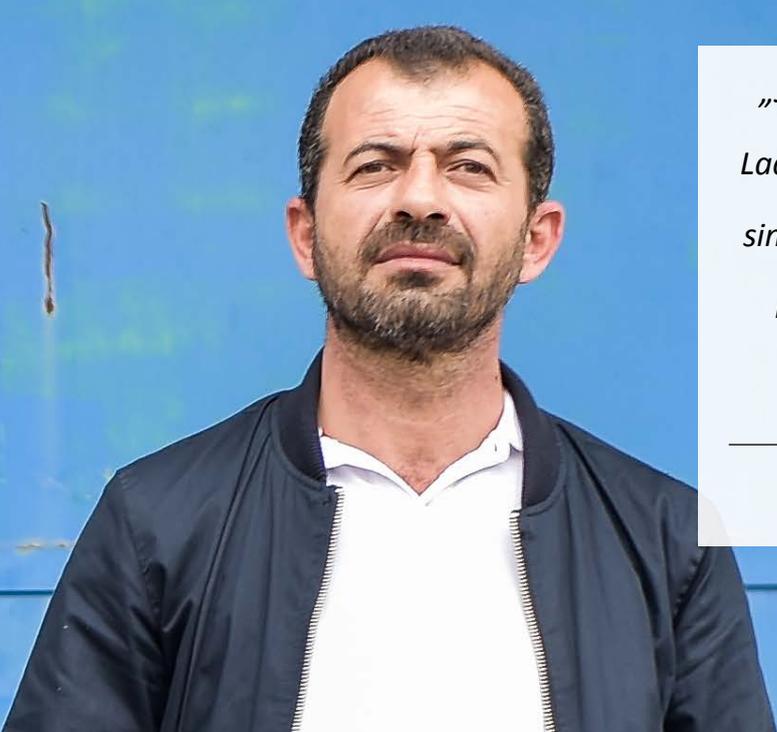
Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, nach einem Erstgespräch über ein Training, eine individuelle Qualifizierung oder die Teilnahme an einem Workshop – immer mit ergänzender Unterstützung und Begleitung – in den Gründungsprozess bei STARTERCENTERN einzutreten oder auch in einen

Job, ein Praktikum oder ein Qualifizierungsangebot zu gehen.

Die zentralen Inhalte der genannten Angebote sind die Zieldefinition, Bearbeitung von Geschäftsideen, Präsentations- und Kommunikationskompetenzen, Systemwissen Deutschland, gründungsbezogenes Deutsch, Kompetenzfeststellungen, Exkursionen sowie Gastvorträge.

07.06.2017: Erster Meilenstein nach einem sechswöchigen Intensiv-Training in Köln

Das ist der Tag der Gruppe. Sechs Teilnehmende stellen erstmals ihre Ideen zur Gründung in einer Präsentation vor. Neben dem Team von ActNow! sind auch Andrea Haas vom Jobcenter sowie Ammanuel Amare und Abraham Nida von der Organisation Migrafrica dabei.



„Jetzt will ich mit einem eigenen Laden neu starten. Meine Produkte sind gesünder. Sie schmecken auch besser, denn ich verwende nur wenig Zucker.“

ALI D.

Ali D. bringt als Experte für syrische Spezialitäten in Damaskus 30 Jahre Erfahrung mit. Zukünftig möchte Ali D., der seit drei Jahren in Deutschland lebt, einen Laden mit syrischen Süßwaren eröffnen. Mehr als 500 Produkte hat er im Angebot.



Ali D. während der Präsentation seiner Idee zur Gründung.



„Meine Erfahrung und Kenntnisse der arabischen Tradition im Trockenbau können mir viele Türen öffnen. Es gibt keine arabischen Firmen im Trockenbau. Es gibt aber viele arabische Leute die Aufträge an arabisch sprechende Firmen geben möchten.“

SHAKER A.

Shaker A., 36, hat in Syrien 17 Jahre als Trockenbauer gearbeitet. Er sieht seine Zukunft in einer eigenen Firma. „Ich kann etwas Neues aussehen lassen als wäre es alt. Das mögen die Menschen.“ Als Subunternehmer für bestehende Bauunternehmen könnte ein erster Start schon in diesem Jahr gelingen.



Shaker A. präsentiert seine Gründungsidee.



*„Meine Produkte sind nach
alten Rezepten hergestellt, sogar
vegetarisch, gesund und modern.“*

TEKI Z.

Teki Z. ist in Thangkor, Tibet aufgewachsen. Er fertigt von Hand kleine feine „Momos“ (Teigtaschen) und Shapale (gebratene Teigtaschen). In Köln gibt es nur ein tibetisches Restaurant, daher wird sein Imbiss etwas Besonders. Er plant sein Business „aroBopa“ (Hallo Tibet) erst einmal alleine. Mit Mundpropaganda und einem Internetauftritt als Marketinginstrument will er überzeugen.



Teki Z. während der Präsentation.



„In meiner Heimat habe ich 25 Jahre lang als Public Relations Manager in einem großen Unternehmen gearbeitet. Meine Vorteile für ein erfolgreiches Business sind u.a. meine vielen Kontakte im Iran.“

MOHMMADREZA Y.

Mohmmadreza Y. (r.) aus dem Iran sieht die Zukunft im Export und Import. Zusammen mit seinem sechzehnjährigen Sohn, der das Abitur macht, stellte er seine Ideen vor: „Der Iran importiert jährlich Kosmetika für 2,1 Milliarden Dollar. Deutsche Produkte haben einen guten Ruf und die Nachfrage an deutschen Produkten im Iran ist sehr hoch.«



Mohmmadreza Y. gemeinsam mit seinem Sohn (l.).



Evar S. aus dem Iran stellt selbst Schmuck her. Er arbeitete 25 Jahre in einer Gold-Gießanlage und führte 12 Jahre ein eigenes Unternehmen. Filigrane iranische Goldschmiedekunst ist sein Handwerk. Insbesondere das Tierdesign hat es ihm angetan. Das ist sein Alleinstellungsmerkmal für die Vision einer eigenen Manufaktur in Deutschland.



Evar S. während der Präsentation seiner Vision.



„In Deutschland gibt es wenig Animationsfilme mit transnationalem Erfolg.“

MOHAMMAD K.

Der Trickfilmer, Zeichner und Regisseur Mohammad K. und seine Frau Deljin M., Kunstmalerin und Illustratorin, aus dem Iran träumen von einem Animationsfilmstudio. Sie möchten gemeinsam mit Kindern für Kinder Trickfilme und Kinderbücher produzieren.



Mohammad K. und seine Frau Deljin M. stellen ihre Idee vor.



„Heute wird deutlich sichtbar, dass wir es mit gestandenen Unternehmerpersönlichkeiten zu tun haben, die so viel Fachlichkeit und Erfahrung mitbringen. Sie wissen, was sie können und was sie wollen. Das motiviert ungemein. Wir können ihnen helfen, das in unsere Sprache und Strukturvorlagen zu bringen. Ihre Marktbeobachtung und -analyse haben sie längst gemacht.“

JULIA SIEBERT, PROJEKTL EITUNG
IQ TEILPROJEKT

„Eine ernstgemeinte Auseinandersetzung mit den Teilnehmenden und ihren Geschäftsideen lohnt sich. Es ist beeindruckend, wie viel Ausdauer und Mut sie mitbringen, Menschen in einer für sie ungewohnten sprachlichen und kulturellen Umgebung von ihrem unternehmerischen Potential und ihrer fachlichen Expertise zu überzeugen.“

ROSEMARY BUCH, CO-TRAINERIN
IM IQ TEILPROJEKT





Trainer Ágúst Pétursson überreicht die Zertifikate. Nach sechs Wochen intensiver Arbeit mit einer Menge „Hausaufgaben“ möchten die Teilnehmenden zeigen, was sie bisher erarbeitet haben und wissen, ob ihre Ideen realistisch und umsetzbar sind. Dazu gehört neben den Inhalten vor allem eine realistische Kalkulation.



Evar S., Andrea Haas vom Jobcenter Köln/Chance+ gemeinsam mit Ali D. (v.l.n.r.)

KOMPETENZEN SICHTBAR MACHEN – „ES GEHT UM AUSPROBIEREN UND TESTEN“

Das Team des IQ NRW-Teilprojektes „IQ AnerkennungsKombi“ hat ein Analyseinstrument entwickelt, das gezielt Kompetenzen von Menschen mit ausländischen Berufserfahrungen in zehn verschiedenen Praxisfeldern sichtbar macht. In der B.box in Gelsenkirchen konnten ausgewählte Personen das Verfahren durchlaufen.



05/2017

IQ TEILPROJEKT:

„IQ AnerkennungsKombi“ für Teilnehmende im Kontext der Qualifizierung und Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

TEILPROJEKTPARTNER:

Netzwerk Lippe gGmbH,
Braunenbrucher Weg 18,
32758 Detmold

Die B.box in Gelsenkirchen ist ein neues, zeitgemäßes Dienstleistungsangebot des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter (IAG) für alle Kundinnen und Kunden, die sich rund um Bildung, Beruf und Arbeitsmarkt informieren möchten. Auch die Online-Suche nach Ausbildungs- oder Arbeitsstellen sowie das Erstellen professioneller Bewerbungsunterlagen sind im Angebot.

Im Praxisfeld „Pflege und Gesundheit“ testeten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IQ Teilprojektes vier Teilnehmende, die die Beraterinnen und

Berater des Jobcenters ausgewählt und eingeladen hatten. Das Kompetenzfeststellungsverfahren des IQ Teilprojektes ist ein Instrument, das ergänzend in die Beratung mit einbezogen werden kann und diese unterstützt.

Zentraler Bestandteil ist die Positionsbestimmung der Teilnehmenden anhand einer praktischen Fähigkeiten- und Fertigkeitenanalyse. Der anschließende vom IQ Teilprojekt verfasste Profilbericht bietet einen wichtigen Anhaltspunkt zur Einschätzung der Qualifikation und deckt ggf. Qualifizierungsbedarfe





Felix Stork vom Netzwerk Lippe beobachtet und dokumentiert die Station „Nahrung reichen“: „Wir sagen, was wir gesehen haben und wir schauen genau, was sie machen.“

auf. Gestestet werden Fach- und Methodenkompetenzen sowie Arbeits- und Selbstorganisation, soziale Kompetenzen und persönliche Kompetenzen wie Sorgfalt und Stressresistenz. Zielgruppe sind erwachsene Migratinnen und Migranten mit ausländischen Berufserfahrungen.

Für die Teilnehmenden wird ein individuelles Kompetenzprofil (Profilbericht) entwickelt, das die Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Blick auf die realen Anforderungen der Berufsausbildung dokumentiert.

Donnerstagmorgen: Das heutige Thema ist das Praxisfeld Pflege und Gesundheit

Der Tag beginnt mit einer kleinen Vorstellungsrunde der Teilnehmenden und dem IQ Team. Der Ablauf ist gut strukturiert: An fünf verschiedenen

Stationen werden mit Hilfe von Rollenspielen Situationen aus der Praxis der Pflege simuliert. Die Rollenspiele sind nach unterschiedlichem Schweregrad gestaffelt. Es werden immer zwei Teilnehmende gleichzeitig beobachtet. Nach der letzten Station, der Medikamentenvergabe, und nach mehr als fünf Stunden dürfen die Teilnehmenden einen Fragebogen ausfüllen und mit den IQ Mitarbeitenden ein Feedbackgespräch führen. Die Auswertung, die auch eine Selbsteinschätzung beinhaltet, wird in den nächsten Wochen in Form eines Profilberichtes an das Jobcenter und an die Teilnehmenden versendet. Dieser dient vor allem als Anknüpfungspunkt für die weitere Beratungen und hilft, gemeinsam mit den Teilnehmenden neue Schritte zu planen. Für die Bewerbung in einer Pflegeeinrichtung könnte das Profil die Tür in den Arbeitsmarkt öffnen.

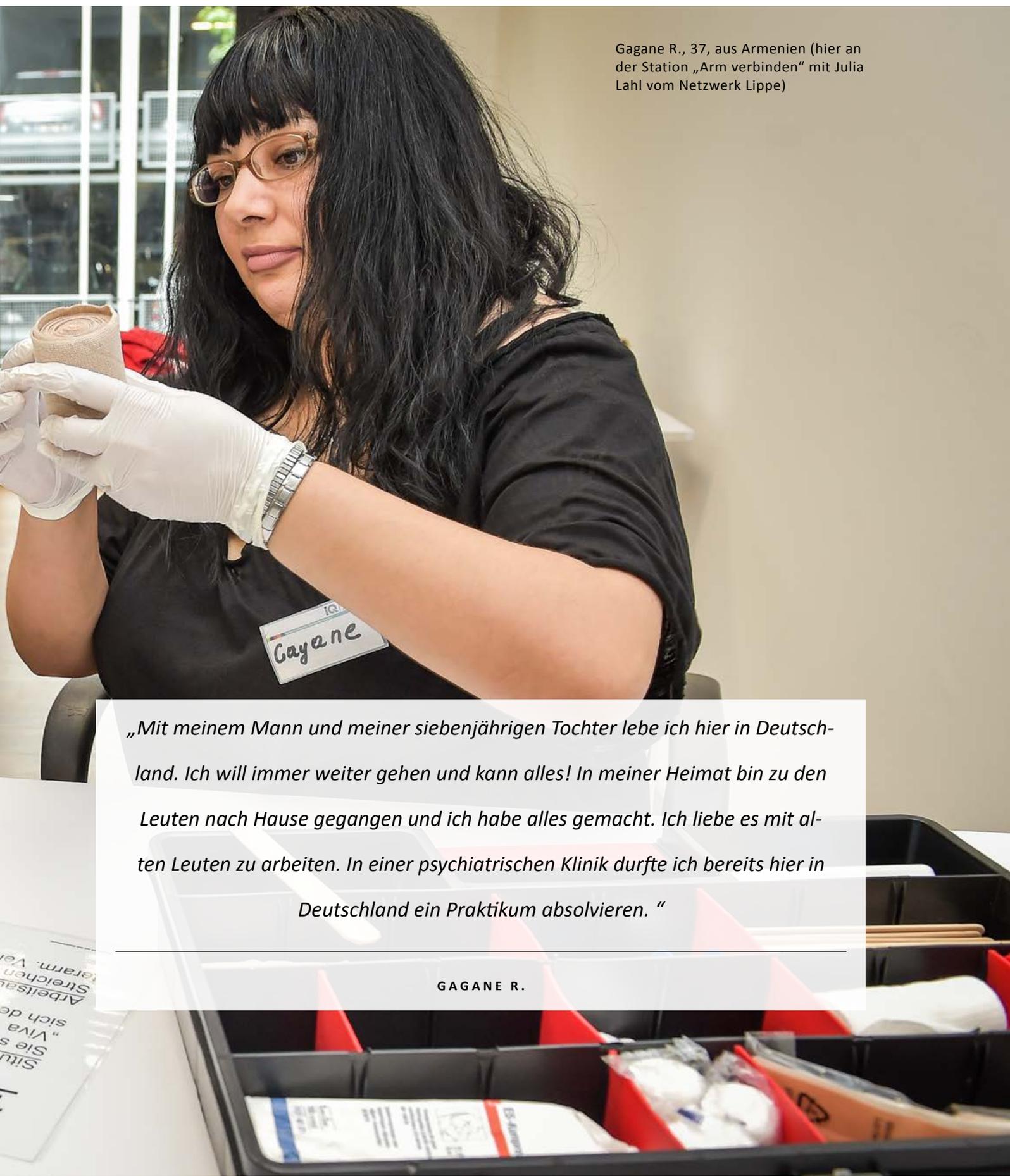
Ivo S., 53, (hier an der Station „Ankleidehilfe“) wurde im ehemaligen Jugoslawien geboren. Seit mehr als drei Jahren lebt er in Deutschland. Zwischen seinem zweiten und siebten Lebensjahr lebte er mit seiner Familie in Libyen. Zurück in Belgrad absolvierte er eine Ausbildung in der Krankenpflege. In diesem Beruf hat er aber nie gearbeitet.



„Schon immer war ich verliebt in Deutschland, kannte es gut, denn meine Tante wohnte lange Zeit in Leverkusen. Hier möchte ich arbeiten und meinen Lebensunterhalt verdienen.“

IVO S.





Gagane R., 37, aus Armenien (hier an der Station „Arm verbinden“ mit Julia Lahl vom Netzwerk Lippe)

„Mit meinem Mann und meiner siebenjährigen Tochter lebe ich hier in Deutschland. Ich will immer weiter gehen und kann alles! In meiner Heimat bin zu den Leuten nach Hause gegangen und ich habe alles gemacht. Ich liebe es mit alten Leuten zu arbeiten. In einer psychiatrischen Klinik durfte ich bereits hier in Deutschland ein Praktikum absolvieren.“

GAGANE R.

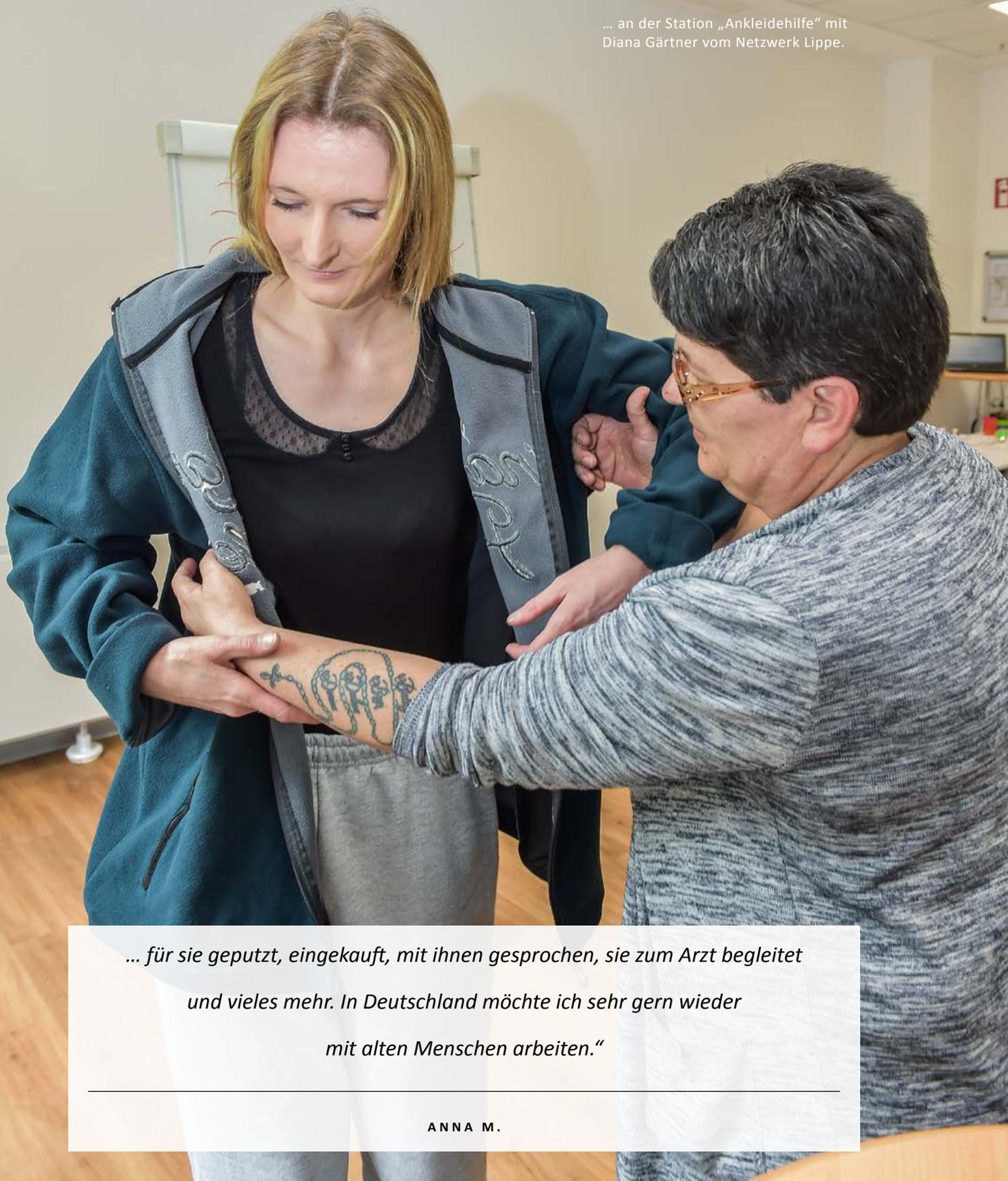
Anna M., 49, an der Station „Nahrung anreichern“ und ...



*„Ich habe keine Ausbildung, aber sehr viel Berufserfahrung.
In Ungarn habe ich in meinem Dorf Menschen betreut. Mit meinem Fahrrad habe
ich jeden Tag eine Reihe alter Menschen besucht, ...*

ANNA M.

... an der Station „Ankleidehilfe“ mit
Diana Gärtner vom Netzwerk Lippe.



*... für sie geputzt, eingekauft, mit ihnen gesprochen, sie zum Arzt begleitet
und vieles mehr. In Deutschland möchte ich sehr gern wieder
mit alten Menschen arbeiten.“*

ANNA M.





„Zu helfen macht mir Spaß.“

SAMIRA T.

Samira T. (hier an der Station „Arm verbinden“ mit Diana Gärtner vom Netzwerk Lippe), 1971 in Marokko geboren, ist Hebamme und Mutter von fünf Kindern. Viele Jahre hat sie in ihrem Beruf gearbeitet. In Marokko hat sie Abitur gemacht und eine Ausbildung als Hebamme absolviert. Mit ihrer Familie ist sie später nach Spanien gegangen und hat dort einige Jahre als Krankenpflegerin gearbeitet. Nun ist sie seit vier Jahren in Deutschland, lernt die deutsche Sprache an der Volkshochschule in Gelsenkirchen und strebt das Zertifikat B2 an. Sie möchte sehr gern wieder als Hebamme arbeiten, das ist ihr Beruf. In der letzten Zeit hat sie sehr engagiert als Sozialbetreuerin für die Caritas in einem Flüchtlingscamp in Marokko Hilfe geleistet. Dort hat sie Geflüchtete vor allem in Gesundheitsfragen beraten und war als Übersetzerin tätig.



„Uns geht es vor allem um die Feststellung der vorhandenen Kompetenzen bezogen auf den deutschen Arbeitsmarkt. Jede der fünf Aufgaben in den Praxisfeldern ist anforderungsorientiert und wird standardisiert beobachtet. So haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Erlerntes anzuwenden und abzuschätzen, wo sie stehen. Auch wenn nicht alle alles schaffen, so macht es am Ende den meisten doch sehr viel Spaß und die Kompetenzfeststellung ist eine Chance, sich mal auszuprobieren.“

STEPHANIE JANZEN (R.), NETZWERK LIPPE

„Der deutsche Arbeitsmarkt stützt sich weiterhin stark auf formale Bildungs- und Berufszertifikate. Diese liegen bei den Teilnehmenden aus ganz unterschiedlichen Gründen jedoch oft nicht vor. Die Testung „IQ AnerkennungsKombi NRW“ bietet den Teilnehmenden eine hilfreiche Einschätzung, um sich auf unserem Arbeitsmarkt einzuordnen. Anhand des erstellten Profilberichts können so mögliche Defizite erkannt und abgebaut werden. Die persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in unserem Jobcenter können auf dieser Grundlage zielgerichtete Qualifizierungen anstoßen, um die Teilnehmenden langfristig in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren. Wichtig finde ich dabei auch die Wertschätzung der bereits vorhandenen Kompetenzen der Teilnehmenden.“

EVA HOMSCHEIDT (L.), LEITUNG B.BOX, TEAM BERUFLICHE BILDUNG – T544/B.BOX

Vorhandene Instrumente

Überfachliche Kompetenzerfassung

- BA-Intern (Berufspsychologischer Service)
 - Kompetenz-Dienstleistungen (K-DL)
 - Kompetenzerfassung in psychologischer Begutachtung
 - Erfassung der Deutschkenntnisse
- Extern, durch BA nutzbar: Angebote z.B. des Netzwerk IQ, Kompetenzkarten

Fachliche Kompetenzerfassung

- Kompetenzerfassung im Rahmen einer Maßnahme
 - MAT (Maßnahmen beim Träger, z.B.: Perf)
 - MAG (Maßnahmen beim Arbeitgeber)
- Extern, durch BA nutzbar: Angebote der Kammern, Inouger, Wirtschaftskolleg

! Vorhandene Instrumente (insbesondere bei fachlicher Kompetenzerfassung) sind oft:
• Sehr zeintensiv – Bewältigung großer Mengen an Kunden schwierig
• Stark sprachgebunden und für geflüchtete Menschen nicht praktikabel
• Basierend auf Selbstauskunft oder auf kurzen Arbeitsproben

Handwerkskammer für Arbeit | Handwerkskammer Düsseldorf | IQ

05/2017

IQ TEILPROJEKT:
Mobile Anerkennungs- und
Qualifizierungsberatung Mobile Anerkennungs- und
Qualifizierungsberatung

TEILPROJEKTPARTNER:
Westdeutscher Handwerkskammertag e.V.
(WHKT), Sternwartstr. 27–29,
40223 Düsseldorf

GELUNGENE IMPULSTAGUNG „ZUKUNFT DER ANERKENNUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSBERATUNG IN NRW“

Das Mobile Beratungsteam des IQ Netzwerks NRW veranstaltete am 6. April 2017 in der Handwerkskammer Düsseldorf eine Impulstagung zur „Zukunft der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in NRW“.





Sefer Öncel, Regional-
direktion der Bundes-
agentur für Arbeit NRW

Die Beratenden in der IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in NRW stehen vor neuen Herausforderungen. In den IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatungsstellen suchen vermehrt Menschen Rat, die über keine oder nur unvollständige Dokumente oder über informell oder non-formal erworbene Kompetenzen verfügen. Die klassischen Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren auf Basis einer Dokumentenprüfung greifen hier nicht. Daher ermöglichen unterschiedliche Verfahren die Ermittlung von Kompetenzen.

Sefer Öncel, Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, stellte verschiedene Kompetenzfeststellungsverfahren der Bundesagentur für Arbeit, darunter das neue Projekt BKE – »Berufliche Kompetenzen erkennen« vor.

Ziel ist es, eine allgemein akzeptierte, anschlussfähige Bescheinigung über vorhandene fachliche Kompetenzen für Kunden und Kundinnen ohne verwertbare Dokumente und Zertifikate zu erstellen.

Joachim Ritzerfeld vom Westdeutschen Handwerkskammertag präsentierte das Verfahren der Qualifikationsanalyse.



Joachim Ritzerfeld, Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT), präsentierte das Verfahren der Qualifikationsanalyse, das Anwendung finden kann, wenn Dokumentennachweise unvollständig oder fluchtbedingt nicht vorhanden sind. Außerdem stellte er das Projekt Prototyping Transfer vor, mit dem die Anzahl der durchgeführten Qualifikationsanalysen bundesweit erhöht sowie zuständige Stellen bei der Vorbereitung und Durchführung

von Qualifikationsanalysen gezielt unterstützt werden sollen (www.anererkennung-in-deutschland.de/prototyping).

Über das Verbundprojekt „VALIKOM – Abschlussbezogene Validierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen“ referierte Tina Rapp, WHKT (www.validierungsverfahren.de).

Tina Rapp, WHKT, stellte das Verbundprojekt VALIKOM – Abschlussbezogene Validierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen vor.



Eva Schuhmann, uni-assist e.V., referierte über die Begutachtung für internationale Studienbewerbungen.



Für den Bereich des Hochschulzugangs Geflüchteter ohne Dokumentennachweise referierte Eva Schuhmann von uni-assist e.V. über die Begutachtung von internationalen Studienbewerbungen. Stephanie Janzen (Netzwerk Lippe, Teilprojekt IQ AnerkennungsKombi) erläuterte das

mobile Kompetenzfeststellungsverfahren, das in ganz Nordrhein-Westfalen eingesetzt werden kann (www.iq-erkennungskombi.de). Während der Mittagspause konnte das Verfahren von den Teilnehmenden ausprobiert und begutachtet werden.

Das mobile Kompetenzfeststellungsverfahren erläuterte Stephanie Janzen, Netzwerk Lippe, Teilprojekt IQ AnerkennungsKombi.





Diskussionsrunde am Nachmittag.

Die Umsetzung der Anerkennungsgesetze in NRW und die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt diskutierten am Nachmittag die Gäste Jan Kranefuss (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW Referat IV B 1, Einwanderungsmanagement, berufliche Anerkennung), Lukas

Schmülling (Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie, Abteilung: Gesundheitsfachberufe), Birgit van Tessel (Projektleiterin des mobilen Anerkennungsberatungsteams) und Marlies Peine (Unternehmerinitiative »wir zusammen«) (v. l. n. r.).



„Die Zukunft der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung liegt (für mich) im Talent, den Ratsuchenden dazu zu verhelfen, in einer globalen Welt zuhause zu sein. Es geht nicht darum, ausländische Qualifikationen zu „verdeutsch“, sondern die Menschen dabei zu unterstützen, ihre beruflichen Kompetenzen auszubauen.“

ANNETTE ESCHMENT, BBE BERATERIN,
AGENTURMARK GMBH HAGEN –
FACHBERATUNG BERUFLICHE ANERKENNUNG

„Eine gelungene Arbeitsmarktintegration steht für mich ganz klar in meinem Tagesgeschäft: eine Mischung aus intensiven Gesprächen, Netzwerkarbeit mit anderen Akteuren und einer nachhaltigen Beschäftigung.“

NURAH MAZYEK, MIGRATIONSBEAUFTRAGTE,
BERATUNGSFACHKRAFT INTEGRATION POINT
KREIS HEINSBERG





„Integration bedeutet: Friedliches Zusammenleben; Arbeitsintegration gelingt über einen offenen und diskriminierungsfreien Einstieg. Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung ist zukünftig als Einwanderungsland wichtig.“

CEMALETTIN ÖZER, MOZAIK, IQ
TEILPROJEKTE, BIELEFELD

„Mein Leitmotiv der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung: Eine persönliche Beratung zur beruflichen Anerkennung und Qualifizierung informiert umfassend und verständlich. Gleichzeitig vermittelt sie auch eine Wertschätzung der unterschiedlichsten Kenntnisse und Fähigkeiten.“

STEFANIE SCHMOLL, MOBILES
BERATUNGSTEAM, WHKT





„Integration bedeutet für uns Vielfalt. Arbeitsmarktintegration gelingt, indem Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden, die die Familie ernähren können. Eine Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in der Zukunft ist schnell und unbürokratisch. Wegweiser der Arbeitsmarktintegration sind Ausbildung und Arbeitsplätze für alle.“

TEAM INTEGRATION, AWO FAMILIENSERVICE MÖNCHENGLADBACH, (V. L. N. R.) ELENA ALEXANDROVA, VADIM BONDARTSUK, MARIA WEHRAUCH, MATHIAS LEENEN, ARFAH SALOURAH

„Es macht Sinn für die Pflegeberufe ein Kompetenzfeststellungsverfahren durchzuführen. Wir haben das gleiche Ziel: Uns ist die gesellschaftliche Integration und die Arbeitsmarktintegration wichtig. Gemeinsam mit dem IQ- Netzwerk haben wir modularisierte Anpassungslehrgänge für die Pflege konzipiert.“

LUKAS SCHMÜLLING, LANDESPRÜFUNGSAMT FÜR MEDIZIN, PSYCHOTHERAPIE UND PHARMAZIE, DÜSSELDORF





„Um Personen, die berufliche Kompetenzen auf non-formalen und informellen Wegen erworben haben, ein Dokument an die Hand zu geben, das bescheinigt, dass sie einen Beruf beherrschen, wird momentan im Projekt ValiKom ein Verfahren erprobt, mit dem beruflichen Kompetenzen zertifiziert werden können.“

TINA RAPP, VALIKOM, WHKT, DÜSSELDORF

„Wir müssen stärker zusammenrücken. Arbeitsmarktintegration und gesellschaftliche Integration gehören zusammen.“

SEFER ÖNCEL, REGIONALDIREKTION
NRW DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT,
DÜSSELDORF



Sabine Stallbaum (r.) und Rosa Ferber-Brull (2.v.r.) im IQ Teilprojekt der AWO Bielefeld zum Integrierten Fach- und Sprachlernen werden durch die beiden neuen Sprachcoaches Cathrin Thomas (l.) und Anna Tesznar-Dombrowski (2.v.l.) unterstützt.

04/2017

IQ TEILPROJEKT:

Integriertes Fach- und Sprachlernen und individuelle berufsbezogene Deutschförderung

TEILPROJEKTPARTNER:

AWO Kreisverband Bielefeld e. V.
Mercatorstraße 10,
33602 Bielefeld



SPRACHCOACHING IST HILFE ZUR SELBSTHILFE – DAS BIELEFELDER MODELL

Sprachcoaching ist ein freiwillig abrufbares Angebot im Rahmen des Teilprojektes der AWO Bielefeld im IQ Netzwerk NRW. Zeitbegrenzt, etwa in einer wichtigen beruflichen Entwicklungsphase, begleiten Sprachcoaches zugewanderte Menschen zum Beispiel während des Anerkennungsprozesses.



Teilnehmerin Paschlina K. (l.) im Sprachcoachingzentrum

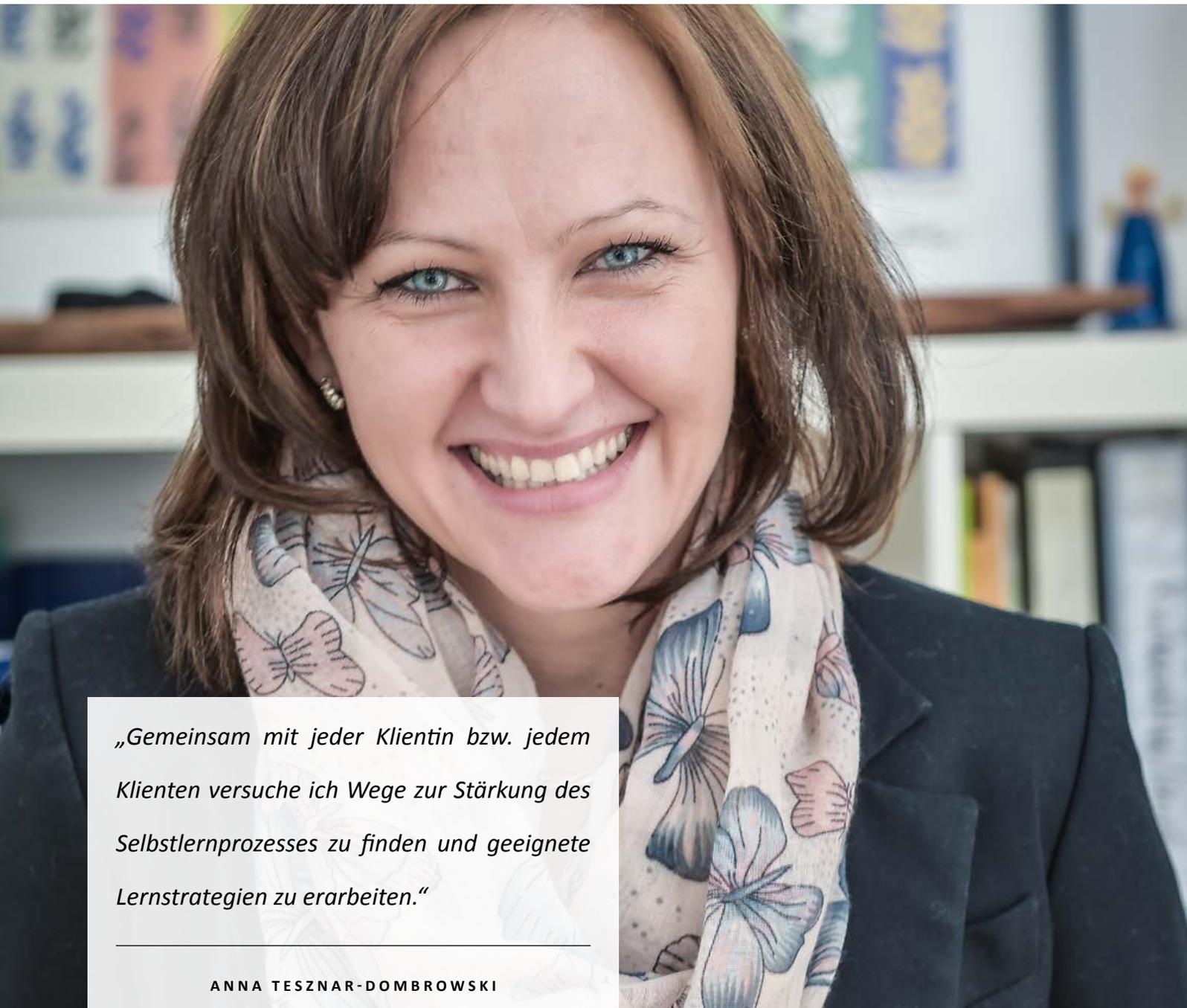
Gemeinsam mit ihren Klientinnen und Klienten erkunden sie den jeweiligen Sprachbedarf und unterstützen bei der Verbesserung der kommunikativen Handlungsfähigkeit. Die Sprachcoaches trainieren mit ihren Klientinnen und Klienten exemplarisch wichtige Sprachhandlungen aus dem beruflichen Alltag, unterstützen beim Umgang mit Fachtexten oder bei der Prüfungsvorbereitung. Sie beraten sie bei eigenverantwortlichem Selbstlernen und besserer Nutzung vorhandener Ressourcen und stärken sie so darin, ihr sprachliches Vorankommen auf dem weiteren Berufsweg selbst in die Hand zu nehmen.

Sprachcoaching des IQ Teilprojektes der AWO Bielefeld wird derzeit über zwei Schienen angeboten. Zum einen findet es direkt im Betrieb statt und zum

anderen flankiert es verschiedene berufsbezogene Sprachkurse der Sprachkursträger im Raum Bielefeld. Mit Erfolg: Das IQ Sprachcoachingzentrum in den Räumen des Umweltzentrums in Bielefeld wird seit März 2017 gut besucht.

Flankierendes Sprachcoaching im Sprachcoachingzentrum

Konkret kann man sich das so vorstellen: In den Sprachkursen, die im Rahmen der Deutschförderverordnung auch Berufssprachkurse genannt werden, wird für den Lernprozess Unterstützung gebraucht. So finden die Teilnehmenden außerhalb der regulären Kurszeiten den Weg in das Sprachcoachingzentrum in der August-Bebel-Straße in Bielefeld. Beim Sprachcoaching geht es in diesem



„Gemeinsam mit jeder Klientin bzw. jedem Klienten versuche ich Wege zur Stärkung des Selbstlernprozesses zu finden und geeignete Lernstrategien zu erarbeiten.“

ANNA TESZLAR-DOBROWSKI

Fall darum, eigene Lernstärken und die eigene Lernmotivation zu fördern, meint Cathrin Thomas.

Anna Teszlar-Dombrowski freut sich über den Erfolg ihrer Klientinnen und Klienten: *„Gemeinsam mit jeder Klientin bzw. jedem Klienten versuche ich Wege zur Stärkung des Selbstlernprozesses zu finden und geeignete Lernstrategien zu erarbeiten. Im Laufe des gesamten Beratungsprozesses wird*

jede Teilnehmende bzw. jeder Teilnehmende intensiv von mir begleitet. So stehe ich per E-Mail oder telefonisch auch zwischen den einzelnen Coachingsitzungen zur Verfügung. Auf diesem Wege können viele wichtige Fragen direkt geklärt werden.“

Als Leitlinie Ihrer Beratung nennt sie „Hilfe zur Selbsthilfe“ und verweist damit auf das Sprachcoaching nach dem Bielefelder Modell. Sprach-

coaching sollte demzufolge vor allem die effektive Fortsetzung des Sprachlernprozesses nach dem abgeschlossenen Coaching durch die Klientin bzw. den Klienten selbst provozieren.

Sprachcoaching im Betrieb

Beim betrieblichen Sprachcoaching dagegen werden Sprachlernende direkt in einem Bielefelder Unternehmen, der Kartoffelmanufaktur Pahmeyer, unterstützt. Das Unternehmen beschäftigt in seiner Produktion zahlreiche Menschen mit nicht-deutscher Muttersprache und setzt das Sprachcoaching begleitend zu einem firmeninternen Sprachkurs ein. Entstanden ist das Angebot über die Anfrage des Betriebes zu einem Kurskonzept zur Förderung der deutschen Sprache der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das direkt an die Bedürf-

nisse des Betriebes angepasst werden sollte. Dabei stellen sich Fragen wie: Was braucht ein Betrieb, was brauchen Mitarbeitende im Betrieb und wie muss ein Coaching dann aussehen?

Ziel ist dabei, durch das Coaching die Menschen zu unterstützen, Selbstbewusstsein auf dem beruflichen Weg zu entwickeln.

Cathrin Thomas ist die dort eingesetzte Sprachcoachin. Sie beschreibt ihre Arbeit so: *„Ich habe einen Baukasten im Kopf, aus dem ich in der Kürze der Zeit Angebote hervorholen kann, wenn ich in ein Unternehmen gehe.“*

Ich ermittle zunächst den Bedarf des Unternehmens und gleiche diesen mit den Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Im

„Ich ermittle zunächst den Bedarf des Unternehmens und gleiche diesen mit den Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Im Anschluss daran be-gebe ich mich gemeinsam mit der Klientin bzw. dem Klienten auf den ‚Sprachlernweg-Deutsch‘.“

CATHRIN THOMAS



Anschluss daran begeben sich gemeinsam mit der Klientin bzw. dem Klienten auf den ‚Sprachlernweg-Deutsch‘.

Dabei stehen immer die sprachlichen Inhalte der Arbeit und der Arbeitsprozesse im Zentrum des Sprachcoachings.“

Damit orientiert sich Cathrin Thomas an der Klientin bzw. am Klienten, damit diese bzw. dieser

handlungsorientiert lernen kann. *„Die Eigenmotivation muss dann nicht mehr mühsam geweckt werden, sondern versteht sich von selbst. Wichtig ist auch das Setting: Der Lernprozess findet nicht außerhalb, sondern immer im Betrieb statt. So wird die Coachin bzw. der Coach gemeinsam mit den Lernenden ein Teil der ‚Betriebsprache‘ und kann am lebendigen und kontinuierlich fortlaufenden Lernprozess im realen Umfeld teilnehmen und diesen gemeinsam mit den Teilnehmenden steuern.“*

Cathrin Thomas vor Ort in der Kartoffelmanufaktur Pahlmeyer



WER MACHT WAS WO IM IQ NETZWERK NRW?

In Nordrhein-Westfalen haben rund 24 % der 17,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner einen Migrationshintergrund. Auf Grund unterschiedlicher Faktoren sind Migrantinnen und Migranten stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Vor diesem Hintergrund bestehen die wichtigsten Aufgaben des Förderprogramms IQ darin, Migrantinnen und Migranten dabei zu unterstützen, ihre im Ausland erworbenen Abschlüsse anerkennen zu lassen und durch berufsbezogene Qualifizierungen in eine bildungsadäquate Beschäftigung zu finden. Darüber hinaus ist die Entwicklung interkultureller Kompetenzen bei den Akteuren am Arbeitsmarkt ein zentrales Anliegen des Förderprogramms IQ.

ANERKENNUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSBERATUNG FÜR PERSONEN MIT AUSLÄNDISCHEN BERUFSABSCHLÜSSEN

■ PERSÖNLICHE BERATUNG VOR ORT:

Bielefeld: MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, mozaik.de, Cemalettin Özer, 0521/3297090, info@mozaik.de

Handwerkskammer OWL zu Bielefeld, Vera Grämmel, 0521/5608-530, vera.graemmel@hwk-owl.de

Bonn/Rhein-Sieg-Kreis: BildungsForum Lernwelten, bf-bonn.de, Annette Döhner, 0228/9695999, doehner@bf-bonn.de

LerNet Bonn/Rhein-Sieg e.V., lernet.de, Giesa Seidel, 0228/97638982, seidel@lernnet.de

Detmold: Netzwerk Lippe gGmbH, netzwerk-lippe.de, Dr. Wolfgang Sieber, 05231/640380, w.sieber@netzwerk-lippe.de

Duisburg: Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung (GfB), gfb-duisburg.de, Joachim Pfennig, 0203/348396230, jpfennig@gfb-duisburg.de

Paderborn: SBH West GmbH, sbh-west.de, Martin Hohaus, 05251/700297, martin.hohaus@sbh-west.de

■ MOBILE ANERKENNUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSBERATUNG:

Westdeutscher Handwerkskammertag e.V., iq-netzwerk-nrw.de, 0211/3007-704, anerkennungsberatung@iq-netzwerk-nrw.de

■ SERVICETELEFON ANERKENNUNG 0201/3101-100:

A. Sutter Dialog Services GmbH, anerkennungsberatung-sutter.de, Monika Kuffert, Stella Jorring, anerkennungsberatung@sutter.de

■ NIEDERSCHWELIGE BEGLEITUNG DURCH EHRENAMTLICHE AUS MIGRANTENCOMMUNITIES

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, mozaik.de, Cemalettin Özer, 0521/3297090, info@mozaik.de

■ FACHLICHE BEGLEITUNG FÜR DIE ANERKENNUNGSBERATUNGSSTELLEN:

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B.), gib.nrw.de, Heike Ruelle, Dr. Ulrich Sassenbach, mail@gib.nrw.de und 02041/767-0

■ POSITIONSBESTIMMUNG ZUM EINSTIEG IN DAS ANERKENNUNGSVERFAHREN

Netzwerk Lippe gGmbH, netzwerk-lippe.de, Dr. Wolfgang Sieber, 05231/640380, w.sieber@netzwerk-lippe.de

■ BERUFLICHE ANERKENNUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSBERATUNG IN DEN INTEGRATION POINTS DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT IN NRW:

Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung (GfB), gfb-duisburg.de, Frank Smejkal, 0203/348396-210, fsmejkal@gfb-duisburg.de

Handwerkskammer Ostwestfalen Lippe zu Bielefeld, hwk-owl.de, Gabriele Braun, 0521/5608-515, gabriele.braun@hwk-owl.de

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, mozaik.de, Cemalettin Özer, 0521/3297090, info@mozaik.de

Netzwerk Lippe gGmbH, netzwerk-lippe.de, Dr. Wolfgang Sieber, 05231/640380, w.sieber@netzwerk-lippe.de

LerNet Bonn/Rhein-Sieg e.V., lernet.de, Christine Rohrer, 0228/8549-680, rohrer@lernnet.de

IQ Consult gGmbH, iq-consult.de, Gülsah Tunali, 0211/4301187, g.tunali@iq-consult.de

DGB Bildungswerk Bund e.V., dgb-bildungswerk.de, Daniel Weber, 0211/4301197, daniel.weber@dgb-bildungswerk.de

Mobiles Beratungsteam, Westdeutscher Handwerkskammertag e.V. (WHKT), whkt.de, iq-netzwerk-nrw.de, 0211/3007-704, anerkennungsberatung@iq-netzwerk-nrw.de



BERUFLICHE QUALIFIZIERUNGSMASSNAHMEN

■ QUALIFIZIERUNGEN FÜR REGLEMENTIERTE GESUNDHEITSBERUFE IN NRW:

mibeg-Institut Medizin, mibeg.de, anerkennung-nrw.de, Dipl.-Päd. Barbara Rosenthal, 0221/33604610, medizin@mibeg.de
Westdeutscher Handwerkskammertag e.V., whkt.de, Peter Dohmen, 0211/3007707, peter.dohmen@iq-netzwerk-nrw.de

■ MODULARISIERTE ANPASSUNGSQUALIFIZIERUNG FÜR ZUGEWANDERTE PFLEGEKRÄFTE:

SGN – Schulzentrum für Gesundheitsberufe am Niederrhein GmbH, sgn-mg.de, Sabine Mansmann, 02166/394 2964, sabine.mansmann@sgn-mg.de
Katholische Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH, pflegeschule-dortmund.de, Katrin Lauter, 0231/317783-40, katrin.lauter@pflegeschule-dortmund.de

■ BERUFE IM DUALEN BILDUNGSSYSTEM:

Kreishandwerkerschaft Duisburg, Bildungszentrum Handwerk, handwerk-duisburg.de, Friederike Minár, 0203/99534-38, minar@handwerk-duisburg.de
Industrie- und Handelskammer zu Köln, ihk-koeln.de, Jasna Rezo-Flanze, 0221/1640-620, jasna.rezo-flanze@koeln.ihk.de
Handwerkskammer zu Köln, hwk-koeln.de, Marek Nowak, 0221/2022-727, nowak@hwk-koeln.de
Westdeutscher Handwerkskammertag e.V., whkt.de, Peter Dohmen, 0211/3007-707, peter.dohmen@iq-netzwerk-nrw.de

■ BERUFSFELDBEZOGENE QUALIFIZIERUNG ZUR VORBEREITUNG AUF DIE BETRIEBLICHE PRAXIS UND WEITERBILDUNG:

Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH), lgh.de, Ina Grothe, 0211/30108394, grothe@lgh.de

■ BRÜCKENMASSNAHMEN FÜR AKADEMIKERINNEN UND AKADEMIKER IM VERBUNDPROJEKT ONTOP:

Otto Benecke Stiftung e.V., obs-ev.de, Christa Zuleger, 0228/8163217, christa.zuleger@obs-ev.de
Universität Duisburg-Essen, uni-due.de, Wojciech Cichon, 0203/379-7077, wojciech.cichon@uni-due.de
Hochschule Niederrhein – Institut SO.CON, hs-niederrhein.de, Flavia Nebauer, 02161/186-5708, flavia.nebauer@hs-niederrhein.de

INTERKULTURELLE KOMPETENZENTWICKLUNG UND WEITERE ANGEBOTE

■ INTERKULTURELLE KOMPETENZENTWICKLUNG UND INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IN JOBCENTERN (BERATUNG, TRAINING, SCHULUNG):

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B.), gib.nrw.de, Ute Soldansky, 02041/767-256, u.soldansky@gib.nrw.de; Lars Czommer, 02041/767-254, l.czommer@gib.nrw.de; Lóren Janice Sombetzki, 02041/767- 177, l.sombetzki@gib.nrw.de

■ SPRACHFÖRDERUNG:

Integriertes Fach- und Sprachlernen und individuelle berufsbezogene Deutschförderung, Sprachcoaching: AWO Bielefeld, awo-bielefeld.de, Sabine Stallbaum, 0521/32928815, s.stallbaum@awo-bielefeld.de

■ INTERKULTURELLE QUALIFIZIERUNG IM VERFAHREN „IQ ANERKENNUNGSKOMBI“:

Netzwerk Lippe gGmbH, netzwerk-lippe.de, Dr. Wolfgang Sieber, 05231/640380, w.sieber@netzwerk-lippe.de

■ BERATUNG UND BEGLEITUNG VON BETRIEBEN ZUR BESCHÄFTIGUNG VON GEFLÜCHTETEN:

Hochschule Niederrhein – Institut SO.CON, hs-niederrhein.de, Beatrix Bos-Firchow, 02161/186-5677, vielfalt@hs-niederrhein.de

■ INTEGRATIONSBETRIEBE IN NRW ZUR ARBEITSMARKTINTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN

Datenbank für Beratende mit Kontaktdaten von Betrieben, die orientierende Praktika anbieten: Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT), whkt.de, iq-netzwerk-nrw.de/ integrationsbetrieb, IQ Landeskoordination: Beate Mertens, beate.mertens@iq-netzwerk-nrw.de

■ MIGRANTENÖKONOMIE:

CHANCENGLEICH in Europa e.V., ch-e.eu, Ingibjörg Pétursdóttir, 0231/28676640, petursdottir@ch-e.eu; Julia Siebert, j.siebert@ch-e.eu

Anush A. ist 2016 aus Armenien nach Deutschland gekommen. Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe möchte auch hierzulande in diesem Bereich arbeiten. Wenn es ihre Zeit zulässt, kümmert sie sich um ihre Hobbys Fotografieren, Lesen oder Schwimmen

11/2016

IQ TEILPROJEKT:
Integriertes Fach- und Sprachlernen
und individuelle berufsbezogene
Deutschförderung

TEILPROJEKTPARTNER:
AWO Kreisverband Bielefeld e. V.
Mercatorstr. 10,
33602 Bielefeld

INTENSIVKURS DEUTSCH FÜR MEDIZINER: PERFEKT VORBEREITET ZUR FACHSPRACHPRÜFUNG

Die Fachsprachprüfung ist eine wichtige Hürde für Medizinerinnen und Mediziner aus dem Ausland, die ihren Beruf in Deutschland ausüben wollen. Nicht wenige Ärztinnen bzw. Ärzte scheitern an der anspruchsvollen Prüfung. Die Sprachschule der AWO Bielefeld und das Evangelische Krankenhaus Bielefeld (EvKB) haben deshalb den dreimonatigen Intensivkurs „Deutsch für Mediziner“ ins Leben gerufen, in dem drei Lehrkräfte ausländische Ärztinnen und Ärzte auf die Fachsprachprüfung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vorbereiten. Eine Besonderheit des Kurses, der durch das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ finanziert wird, liegt in der großen Praxisnähe.

Insgesamt 14 Ärztinnen und Ärzte sitzen in einem Kursraum des Evangelischen Krankenhauses in Bielefeld und reden über die Angst eines fiktiven Patienten vor einem Eingriff. Es geht in der Runde um die Aussprache von Fachbegriffen und um empathisches Zuhören, um die Verknüpfung von Berufs- und Alltagsprache. Konzentration und Motivation der Teilnehmende sind fast greifbar.

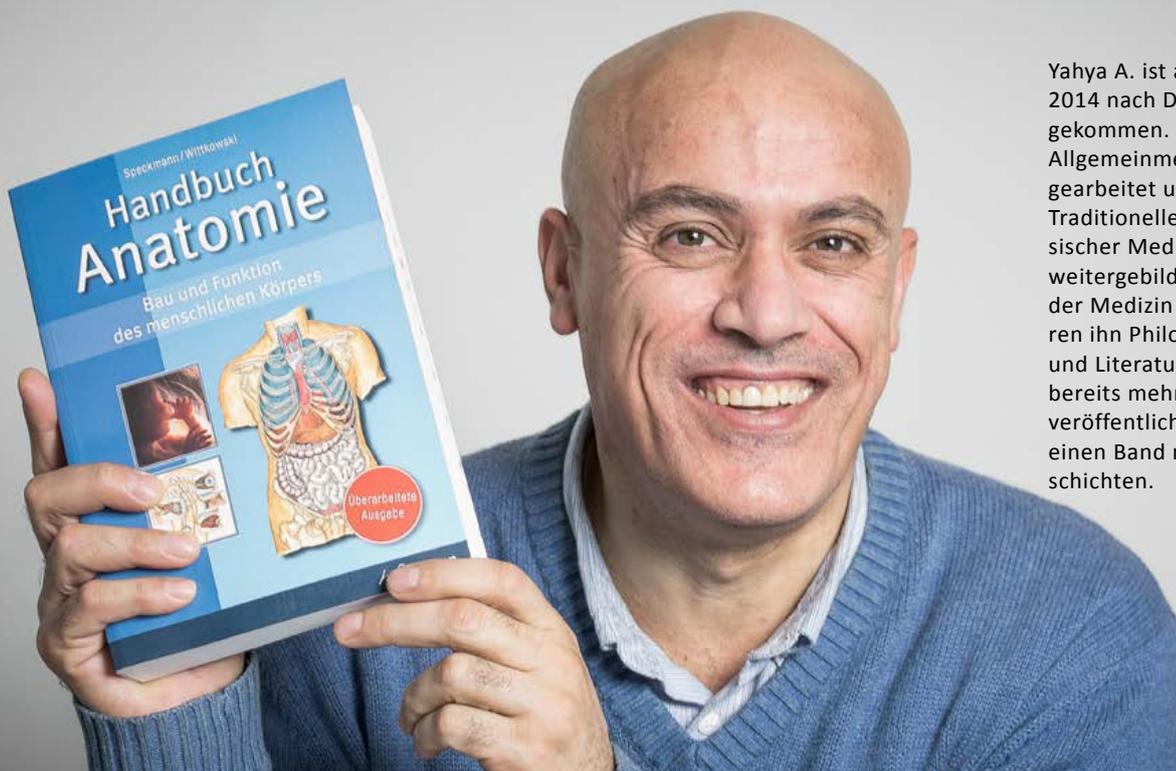
Das Aufklärungsgespräch ist eines von zahlreichen Themen, die auf dem Stundenplan des Intensivkur-

ses stehen. Kaum etwas hat den Forschergeist so inspiriert wie der menschliche Körper. Entsprechend groß fällt der medizinische Wortschatz aus. Vorsichtigen Schätzungen zufolge besteht er aus bis zu 500.000 Begriffen. Missverständnisse in der Kommunikation mit Ärzten, Patienten oder Pflegekräfte sind da selbst unter Muttersprachlern möglich.

Umso wichtiger sind gute Deutschkenntnisse für ausländische Ärztinnen und Ärzte, die im hiesigen Gesundheitswesen arbeiten wollen. Entsprechen-



Furat Abd Ali ist als irakischer Staatsbürger 2015 zusammen mit seiner Schwester aus Syrien nach Deutschland gekommen. Sein Ziel: eine Arbeit als Urologe. Neben der Medizin begeistert er sich für Technik und Fußball.



Yahya A. ist aus Syrien 2014 nach Deutschland gekommen. Er hat als Allgemeinmediziner gearbeitet und sich in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) weitergebildet. Neben der Medizin faszinieren ihn Philosophie und Literatur. Er hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht, darunter einen Band mit Kurzgeschichten.

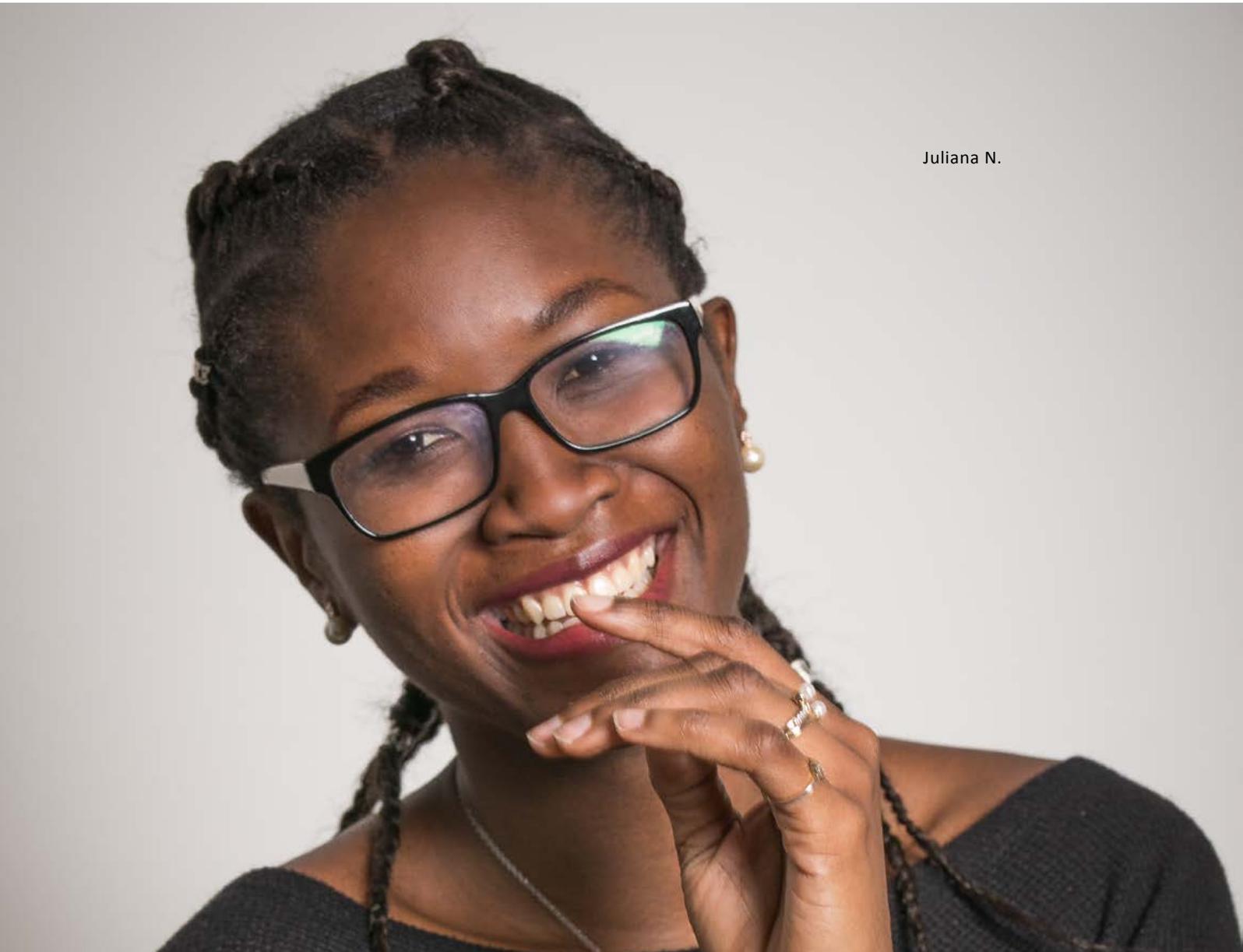
Shilan A. lebt seit dem Sommer 2014 in Deutschland. Aus Syrien ist die Zahnmedizinerin nach Deutschland gekommen, wo sie nun in diesem Beruf arbeiten möchte. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich mit Büchern und Sport.



de Fachsprachprüfungen, die sich ausschließlich auf die Fachsprache und nicht auf das medizinische Grundwissen beziehen, sind deshalb ein Teil des Berufsanerkenntnisverfahrens. In Westfalen-Lippe ist es die Prüfung der Ärztekammer, die eine gründliche Vorbereitung und ein intensives Sprachtraining erfordert.

So praxisnah wie die Fachsprachprüfung selbst ist auch der Intensivkurs „Deutsch für Mediziner“, den die Sprachschule der AWO Bielefeld seit

dem Oktober 2016 gemeinsam mit dem Evangelischen Krankenhaus Bethel (EvKB) durchführt. In dem zehnwöchigen Kurs erhalten die Mediziner maßgebliche Deutschkenntnisse für die ärztliche Kommunikation. Dafür vorgesehen sind 49 Unterrichtstage mit 245 Unterrichtsstunden – ein dichtes Programm, das auch regelmäßige Hausarbeiten miteinschließt. Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer können im Anschluss an den Kurs ab dem 1. Januar 2017 eine Hospitation am Evangelischen Krankenhaus Bielefeld absolvieren.



Juliana N.

Im Kurs werden alle drei Teile der Fachsprachprüfung in realitätsnahen Prüfungssimulationen geübt: die Anamnesegespräche mit Patienten, die schriftlichen Dokumentationen sowie die Arzt-Arzt-Gespräche.

Maßgebliche allgemeinsprachliche Fähigkeiten wie Grammatik, Satzbau und Aussprache werden vertieft. Mit abwechslungsreichen Methoden und in wirklichkeitsnahen Szenarien werden die relevan-

ten ärztlichen Gesprächs- und Schreibtechniken einstudiert.

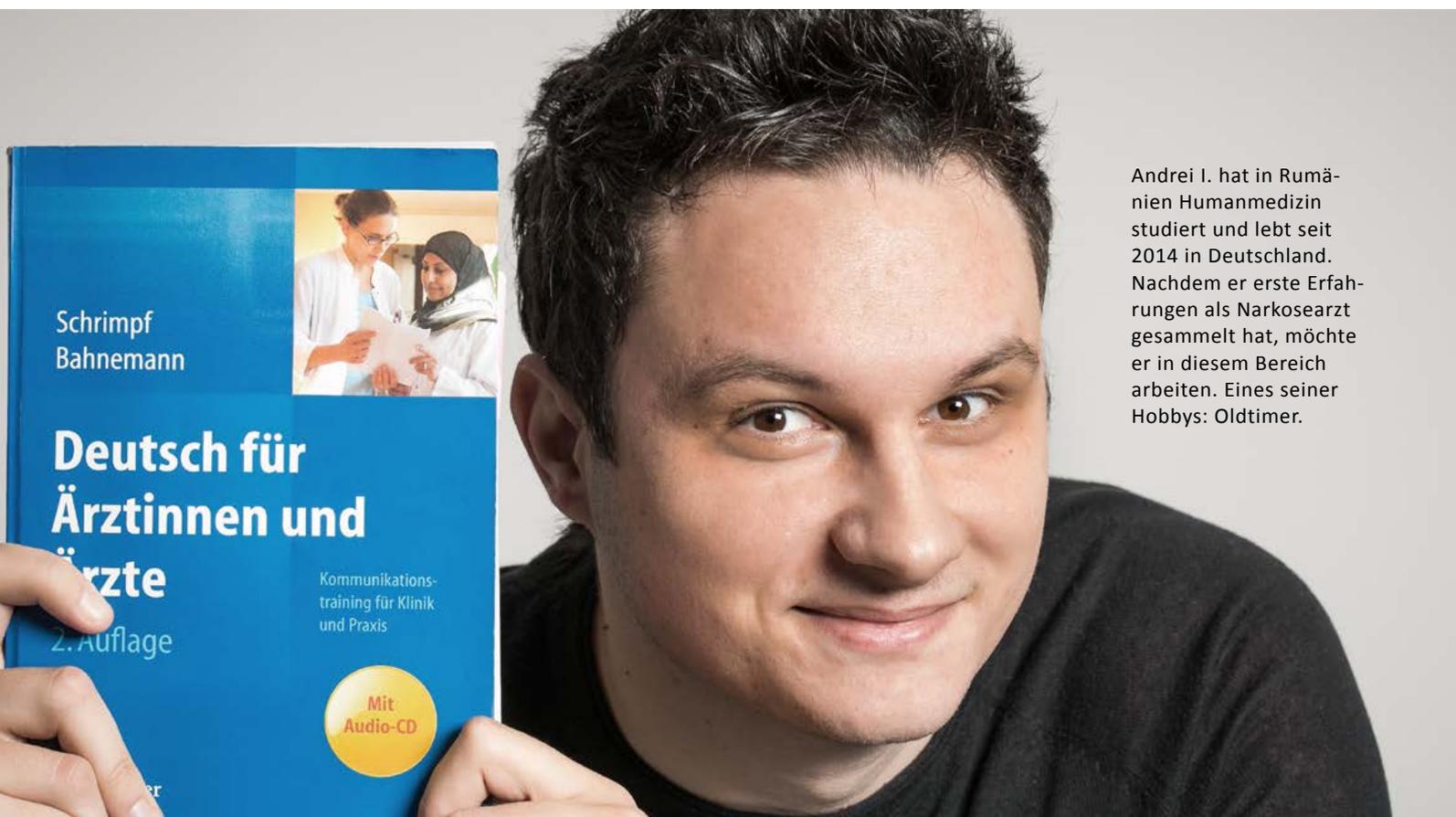
Zur Spracharbeit gehört zum einen das Wortschatztraining, in dem es unter anderem um Krankheiten, Symptome, Anatomie, Diagnosen, Therapien und Arzneimittel geht.

Darüber hinaus tauchen auch die Besonderheiten der Mediziner- und Patientensprache immer wie-

Ekaterine E. ist 2013 aus Georgien nach Deutschland gekommen. Sie hat Berufserfahrungen als Kinder- und Jugendmedizinerin. Ihr Ziel: eine Arbeit in der Rehabilitations-Medizin finden.



Irina B., in Russland geboren, ist 2014 nach Deutschland gekommen. Mittlerweile besitzt sie die deutsche Staatsangehörigkeit. Sie möchte als Chirurgin tätig sein.



Andrei I. hat in Rumänien Humanmedizin studiert und lebt seit 2014 in Deutschland. Nachdem er erste Erfahrungen als Narkosearzt gesammelt hat, möchte er in diesem Bereich arbeiten. Eines seiner Hobbys: Oldtimer.

Schrimpf
Bahnmann



Deutsch für
Ärztinnen und
Ärzte

2. Auflage

Kommunikations-
training für Klinik
und Praxis

Mit
Audio-CD



Nilufar C.s Weg führte 2015 von Usbekistan nach Deutschland. Ihr Ziel: in der Augenheilkunde arbeiten. Sie spricht Usbekisch, Russisch, Englisch, Türkisch – und lernt mit großem Engagement Deutsch.



Ishtar A. ist als irakische Staatsangehörige 2015 mit ihrem Bruder aus Syrien nach Deutschland gekommen. Ihr Ziel: eine Arbeitsstelle in der Augenheilkunde. In ihrer Freizeit hört sie klassische Musik.

der im Unterricht auf. So komplex wie die Materie sind auch die Lehrmaterialien: Die erfahrenen Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Lehrmittel wie zum Beispiel spezielle Trainingseinheiten „Deutsch Medizin“, ein Lehrbuch „Menschen im Beruf – Medizin“ oder Lernkarten „Grundwortschatz Medizin“.

Der Intensivkurs ist Teil eines Pilotprojekts. In Köln und Gütersloh finden im Jahr 2016 vergleichbare Qualifizierungen statt.

Die Erfahrungen, die die Kursanbieter mit diesen Angeboten sammeln, sollen für ein neues bundesweites Förderprogramm genutzt werden, das unter anderem sechsmonatige Sprachkurse zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung beinhaltet.

Fotos: Veit Mette



*„Ich möchte denen helfen,
die Hilfe benötigen. Ob
körperlich oder seelisch.
Gesundheit heißt immer
auch Ausgeglichenheit.“*

YACOB D.

10/2016

IQ TEILPROJEKT:

Berufsfeldbezogene Qualifizierung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in überbetrieblichen Bildungsstätten und staatl. Fachschulen

TEILPROJEKTPARTNER:

Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH), Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

QUALIFIZIERUNGEN IM BEREICH DER GESUNDHEIT/PFLEGE ...

... sollen Potentiale von Geflüchteten und Asylbewerberinnen und Asylbewerbern deutlich machen und gefördert werden. Am Standort Köln bot die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH im Auftrag des IQ Teilprojektes der LGH Ende 2016 eine dreimonatige Qualifizierung im Bereich Pflege an. Ziel ist, Pflegekräften mit ausländischen Berufskompetenzen über fachpraktische, fachtheoretische und fachsprachliche Inhalte die berufliche Anerkennung und einen adäquaten Einstieg in den Beruf zu ermöglichen.

In seiner Heimat Eritrea hat Yacob D. eine dreijährige Ausbildung zum Krankenpfleger absolviert und danach noch ein Jahr Geburtshelfer angehängt. Beruflich möchte er in seiner Heimat Deutschland am liebsten in einem Krankenhaus als Pfleger an-

fangen. Um hier den passenden Zugang zu erhalten, bereitet er sich in Köln über eine Qualifizierungsmaßnahme im Förderprogramm IQ auf die berufliche Anerkennung und den Einstieg in die Praxis vor.





„Eine Hürde ist zurzeit noch die deutsche Sprache. Mein Wunsch wäre, dass mein Beruf anerkannt würde und ich in der Kinderkrankenpflege arbeiten könnte.“

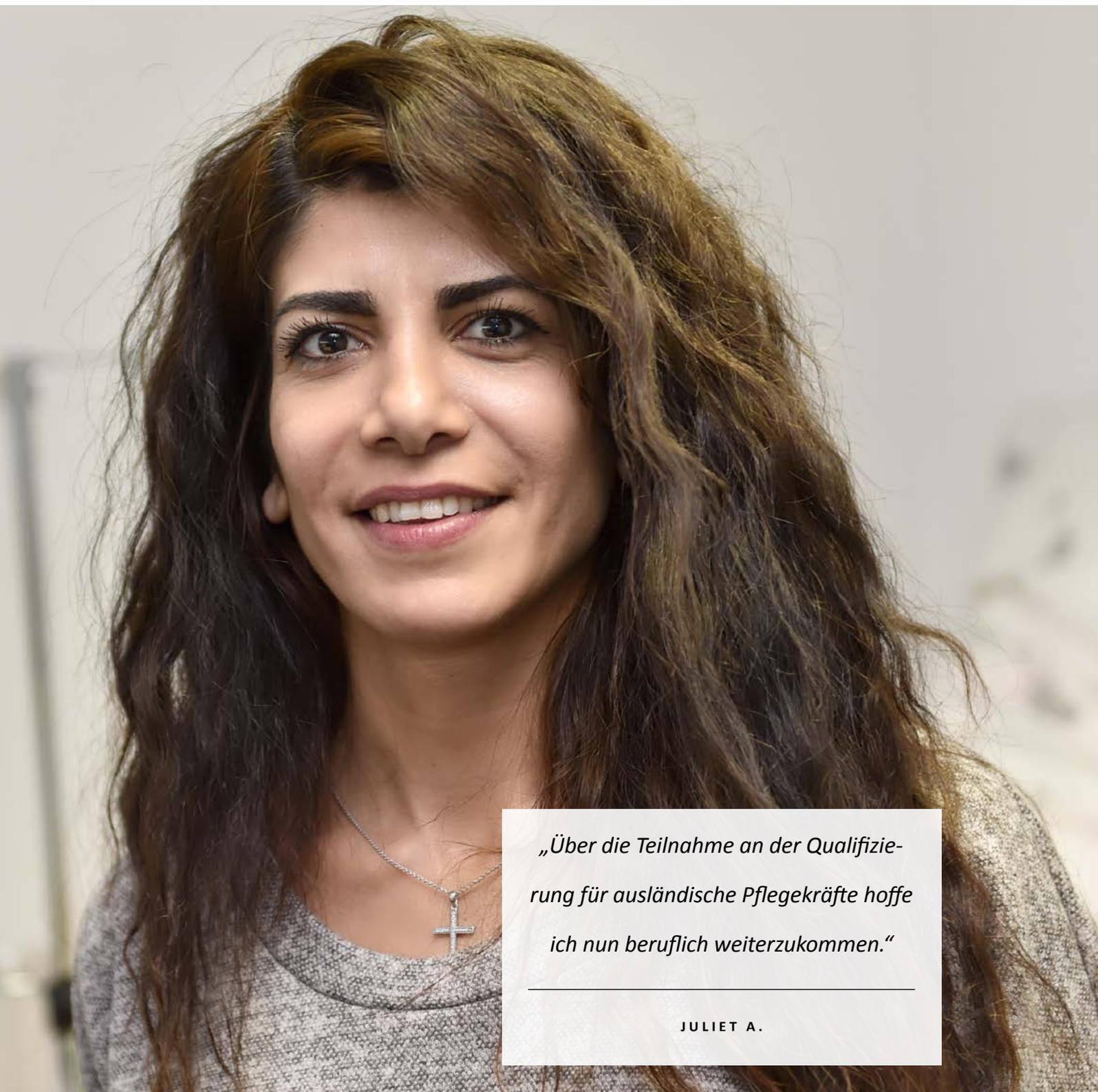
AMILA I.

Ihren Beruf hat Amila I. (l.) in Albanien gelernt. Sie bringt einen Bachelor in Krankenpflege und 15 Jahre Berufserfahrung mit. Den passenden Zugang hofft Amila nun über das Förderprogramm IQ gefunden zu haben. Neben Theorie und Praxis werden auch fachsprachliche Kompetenzen vermittelt.

„Positives Denken ist mein Lebensmotto. Wie sollte ich auch anders mit den Herausforderungen des Alltags umgehen und dabei noch Menschen helfen, die krank oder gebrechlich sind.“

BOZICA T.

Bozica T. (r.) kommt aus Serbien und möchte in Deutschland als Krankenpflegehelferin arbeiten. Hierfür besucht sie eine Qualifizierung, die von der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH gemeinsam mit einem IQ Teilprojekt der LGH im Rahmen des Förderprogramms IQ angeboten wird.



„Über die Teilnahme an der Qualifizierung für ausländische Pflegekräfte hoffe ich nun beruflich weiterzukommen.“

JULIET A.

In Syrien hat Juliet A. ihren Beruf erlernt und bereits sieben Jahre als Krankenschwester gearbeitet. Zuerst im Krankenhaus, dann in einer Privatpraxis. Juliet ist mit viel Engagement dabei. Zusätzlich hilft sie einmal pro Woche syrischen Frauen in einem nahegelegenen Flüchtlingsheim bei deren Ankunft in Deutschland.



*„Man schafft alles, wenn man
fest daran glaubt und bereit
ist, das Nötige dafür zu tun.“*

NADJAFI E.

10/2016

IQ TEILPROJEKT:
Anpassungs- und Nachqualifizierungen
in den Berufen des dualen
Systems

TEILPROJEKTPARTNER:
Handwerkskammer zu Köln,
Heumarkt 12,
50667 Köln

ZWÖLF FRISEURINNEN ...

... lernten Ende 2016 gemeinsam über den Kooperationspartner Internationaler Bund (IB) des Teilprojektes „Anpassungs- und Nachqualifizierungen in den Berufen des dualen Systems“ der Handwerkskammer zu Köln im Bildungszentrum in Frechen. Berufsbezogener Fachunterricht, Fachtheorie, Fachpraxis und berufsbezogene Deutschförderung bereiten innerhalb von 16 Wochen in Vollzeit auf das Ziel „Externenprüfung“ vor.

Nadjafi E. hatte im Iran ihren eigenen Salon. „Violet“, so das Firmenschild. Und genau so ein Firmenschild wünscht sie sich auch in Deutschland. Ihr eigener Salon in Deutschland, ihr persönlicher Traum. Um diesen zu erreichen, bereitet sie sich im ersten Schritt auf die Prüfung zur Friseurgesellin vor.

Unterstützt wird sie dabei vom Internationalen Bund in Frechen und der Handwerkskammer zu

Köln. Gemeinsam bieten sie im Rahmen des Förderprogramms IQ eine passende Qualifizierung an. Ziel ist, Menschen mit ausländischen Berufserfahrungen dabei zu unterstützen, ihre im Ausland erworbenen Berufskompetenzen bestmöglich zur Anerkennung zu bringen.

Dass Nadjafi es schafft und irgendwann vor ihrem eigenen Firmenschild steht, ist sie sich sicher.





Im Iran hat Manijeh B. für das Fernsehen gearbeitet. Make up und Styling der Moderatoren, so die knappe Aufgabenbeschreibung. Sie fühlt sich fit im Haareschneiden und allem was dazu gehört.

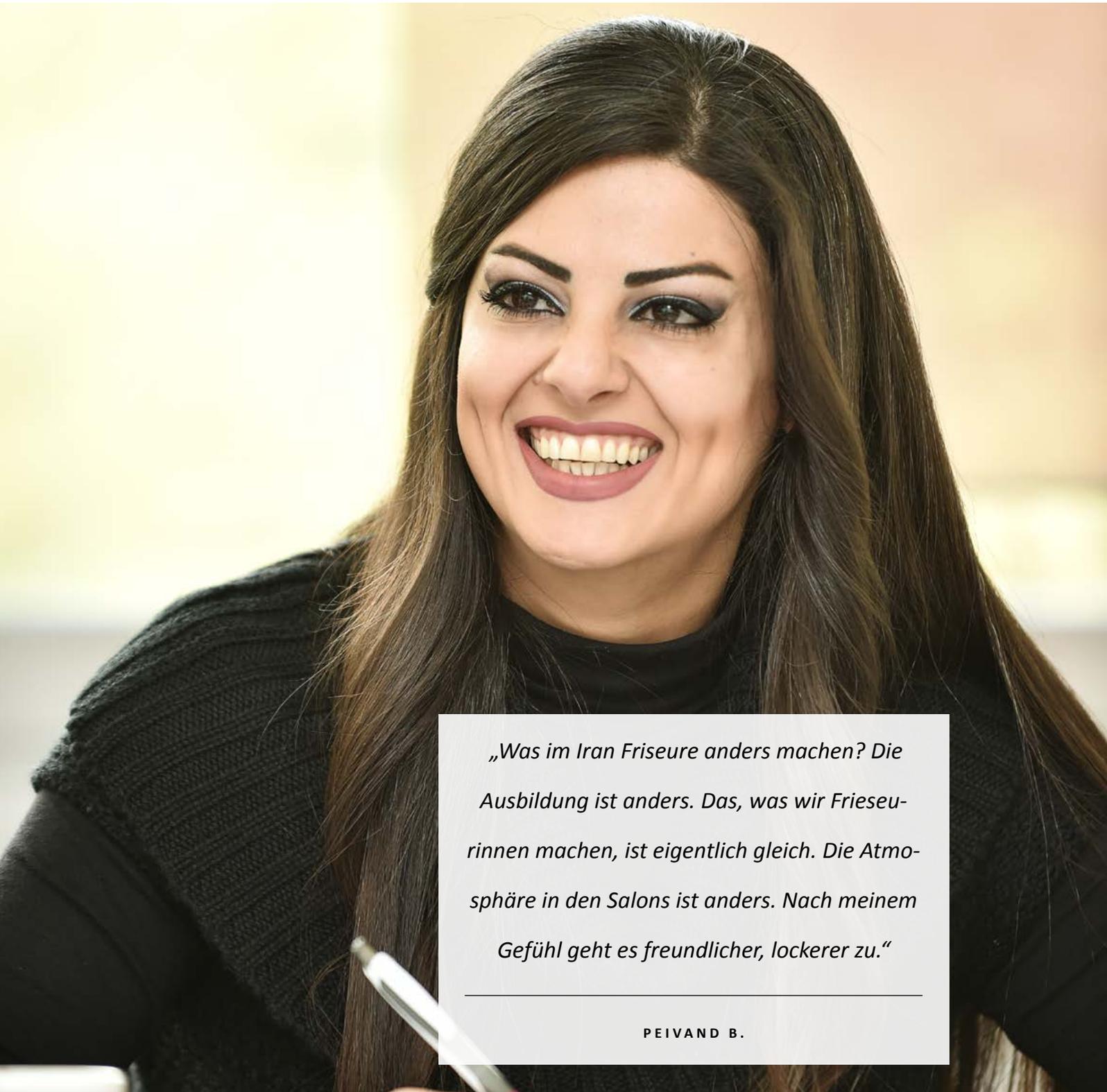
Um dieses Können zu nutzen, möchte sie die Gesellenprüfung im Friseurhandwerk absolvieren. Hierauf bereitet sie sich beim Internationalen Bund in Köln vor.

Gemeinsam mit der Handwerkskammer zu Köln ist eine Nachqualifizierung im Friseurhandwerk entstanden, die das Förderprogramm IQ finanziell unterstützt und über die Menschen mit ausländischen Berufsqualifikationen auf die Externenprüfung zur Friseurgesellin vorbereitet werden.



Peivand B. ist vor fünf Jahren aus dem Iran nach Deutschland gekommen. In ihrer ersten Heimat hat sie Business Management studiert und erfolgreich als Make up Artist gearbeitet. An Letzteres möchte

sie in der zweiten Heimat Deutschland anknüpfen und nimmt daher an einer IQ Nachqualifizierung im Friseurhandwerk teil. Auf diesem Weg möchte sie die Gesellenprüfung ablegen.



„Was im Iran Friseure anders machen? Die Ausbildung ist anders. Das, was wir Friseurinnen machen, ist eigentlich gleich. Die Atmosphäre in den Salons ist anders. Nach meinem Gefühl geht es freundlicher, lockerer zu.“

PEIVAND B.

140 X KENNENLERNEN

Die Idee ist einfach, das Konzept erprobt: Betriebe, die Fachkräfte suchen, kommen vor Ort mit denen zusammen, die Fachkräfte sind. Und damit sprachliche oder andere Hürden erst gar nicht aufkommen, stehen ehrenamtliche Übersetzerinnen und Übersetzer zur Verfügung. Zudem sind die regionalen Netzwerkpartner des Projekts „KuVi – Kulturelle Vielfalt in Betrieben“, ein Teilprojekt des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“, vor Ort. Hierzu zählen insbesondere Vertreterinnen und Vertreter aus der Arbeitsverwaltung, dem Integration Point, Arbeitgeber- und Geflüchtetenorganisationen sowie kommunale Einrichtungen.

Am 07.09.2016 fand in den Räumen der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach von 16.30 Uhr bis 19.00 Uhr die zweite Kontaktbörse für Betriebe und Geflüchtete statt. Organisiert vom IQ Projekt „Kulturelle Vielfalt in Betrieben“ boten lokale Betriebe vor Ort Möglichkeiten für Hospitationen, Praktika oder Jobs an. Wer nicht dabei sein konnte, hatte Stellenangebote vorab geschickt. Die Sprach- und

Integrationsmittler von SprInt Wuppertal standen dabei hilfreich in verschiedenen Sprachen zur Seite.

Bereits ab 15.00 Uhr gab es die Möglichkeit für geflüchtete Menschen bei Fotograf Thomas Esser aus Krefeld eigene Bewerbungsfotos anfertigen zu lassen und diese auf einem USB-Stick mitnehmen zu können.





09/2016

IQ TEILPROJEKT:
KuVi – Kulturelle Vielfalt in Betrieben

TEILPROJEKTPARTNER:
Hochschule Niederrhein – Institut
SO.CON, Richard-Wagner-Str. 101,
41065 Mönchengladbach

Im Nebenraum gab es dann die Gelegenheit einen Lebenslauf zu erstellen, das Bewerbungsfoto einzufügen und das Dokument auszudrucken. Dieses Angebot wurde rege genutzt, so dass auch nach Ende der Veranstaltung noch eine kleine Schlange vor dem Raum des Fotografen stand.



Auch wichtige lokale Institutionen wie der Integration Point Mönchengladbach, das Akademische Auslandsamt der Hochschule, die IQ Projekte OnTOP und Mobile Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung sowie der SKM Rheydt, die Volkshochschule Mönchengladbach und die DAK Gesundheit waren mit eigenen Info-tischen vertreten und beantworteten zahlreiche Fragen.



www.netzwerk-iq.de
www.iq-netzwerk-nrw.de

 Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“